

## Sechstes Kapitel.

### Die Kräuter-Christel.

An einem heißen, sonnigen Tage befanden sich Edith und Dörtel allein im Garten, denn Frau Bernsdorf und Fräulein Herrmann hatten eine weitere Spazierfahrt unternommen. Die kleine Blinde, die ja doch nichts von der schönen Gegend rings umher sehen konnte, hatte gewünscht, zu Hause zu bleiben, und Dörtel leistete ihr Gesellschaft. Nun führte diese die Freundin durch die schattigen Gänge des Gartens, fröhlich plaudernd und dann und wann eine besonders schön duftende Blume für sie pflückend. Plötzlich gewahrte sie eine am Wege sitzende, zusammengekauerte Gestalt und rief: „Ach, da ist ja die Kräuter-Christel, komm, Edith, wir wollen zu ihr gehen, die weiß immer prächtige Geschichten zu erzählen.“ Die Kräuter-Christel war ein altes Mütterchen mit einem runzlichen Gesicht, von dem man fast nur die untere Hälfte sah, denn sie trug trotz der Hitze ein breites Tuch um Kopf und Stirn. Sie hatte ihren Namen dadurch erhalten, daß sie im Sommer in Feld und Wald